

# Editorial

Ulrich Kropač / Georg Langenhorst

Die aktuelle Ausgabe der Religionspädagogischen Beiträge widmet sich einem Fragebündel, das zunehmend an Bedeutung gewinnt. Wie stellt sich die Religionspädagogik dem ständig wachsenden Phänomen der Konfessionslosigkeit? Wie können Angebote religiöser Bildung auch für solche Schüler/-innen konzipiert werden, die nicht religiös sind, gleichwohl Interesse an Religion zeigen? Lassen sich die schon gut reflektierten Erfahrungen aus den ‚neuen Bundesländern‘ eins zu eins auf die ‚alten Bundesländer‘ übertragen?

Diesem Horizont widmete sich die Frühjahrskonferenz der KRBU („Konferenz der Religionspädagoginnen und -pädagogen an Bayerischen Universitäten“) am 06. und 07. März 2018 im Haus Werdenfels bei Regensburg. Ihre Hauptbeiträge werden hier in der Rubrik „Religionspädagogik diskursiv“ abgedruckt. Ulrich Kropač führt in die Problematik ein und reflektiert die unterschiedlichen Facetten dieser „unterschätzten Herausforderung“. Ulrich Riegel präsentiert drei verschiedene Modelle von Religionsunterricht und analysiert, welche Anreize diese Modelle für nichtreligiöse Schüler/-innen haben können. Konstantin Lindner fasst schließlich die Perspektiven der Fragestellung in einem Tagungsbericht zusammen. Es bedarf wenig prognostischen Muts: Diese Thematik wird uns weiterhin beschäftigen.

Das gilt auch für die Fragestellung, die Bernhard Grümme in der Rubrik „Religionspädago-

gik pointiert“ vor Augen führt: Er plädiert für eine Neubestimmung unserer Fachdisziplin durch die stärkere Berücksichtigung der Aspekte von Heterogenität in unserer Gesellschaft.

In der Sparte „Religionspädagogik kontrovers“ geht es dieses Mal tatsächlich um unterschiedliche Gewichtungen: Im vieldiskutierten Feld des ‚Interreligiösen Lernens‘ (eher katholischer Sprachgebrauch) / der ‚Interreligiösen Bildung‘ (eher evangelischer Sprachgebrauch) gilt das Begegnungslernen als vermeintlicher ‚Königsweg‘. Ist diese Bezeichnung und das damit verbundene Lernkonzept sinnvoll? Katja Boehme plädiert in differenzierter Form dafür, Monika Tautz in gleichfalls differenzierter Form dagegen. Eine gute Gelegenheit, sich selbst eine fundierte Meinung zu bilden!

In der Rubrik „Religionspädagogik aktuell“ finden sich dieses Mal drei Beiträge. Johannes Heger gibt Einblicke in die Erkenntnisse seiner Dissertationsschrift über die „Wissenschaftstheorie der Religionspädagogik“. Katrin Bederina führt ein in Erfahrungen über videobasiertes Lernen im Schulpraxissemester Religion. Jan-Hendrik Herbst schließlich rückt das in den Hintergrund getretene Themenfeld der Beziehung von Ideologiekritik und Religionsunterricht neu in das Bewusstsein.

In der von Ulrich Riegel verantworteten Rubrik „Religionspädagogik international“ richtet sich der Blick auf unser Nachbarland, die Niederlande, und die dort lebenden evangelikalen

Christen. Paul Vermeer und Peer Scheepers untersuchen die religiöse Sozialisation dieser Minderheit – Beobachtungen, die zum Vergleich mit ähnlichen Phänomenen in Deutschland herausfordern.

Abschließend werden – wie immer – religionspädagogische Publikationen jüngerer und jüngsten Datums vorgestellt und diskutiert.

Das Editorial schließt dieses Mal mit einer traurigen Mitteilung. Luitgard Lehner, seit Heft 69 im Verlag LUSA maßgeblich für Erscheinungsbild, Design und Satz der ‚erneuerten RpB‘ verantwortlich, starb im Alter von 60 Jahren. Mitten im Leben mit der unausweichlichen Perspektive konfrontiert, hat sie dem Leben noch einige Monate abgetrotzt, stark, mutig, tröstend, getröstet. Ohne sie und ihren unermüdlichen Einsatz hätte es die Reform von RpB so nicht gegeben. Die Zeitschrift war ihr ein Herzensanliegen. Wir gedenken ihrer in Ehren.